

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	26 (1919)
Heft:	20
Rubrik:	Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie z. B. in St. Quentin, zerstört wurden, neue, grosse Etablissements zu erstellen im Begriff sind. Eine bedeutende ostschweizerische Export- und Fabrikationsfirma beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Gedanken, die Stickereifabrikation auch in England als dem vielversprechendsten Absatzgebiet der nächsten Zukunft und dem Mittelpunkt für die Herstellung der nötigen Stickerei-Halbfabrikate aufzunehmen. Es sollen der Verwirklichung dieser Idee allerdings grosse Schwierigkeiten entgegenstehen.

Aus der Leinenindustrie. (Mitteilung des Verbandes schweizerischer Leinenindustriellen.) Die Lage der schweizerischen Leinenindustrie hat sich im Laufe des Jahres wenig verändert. Die Stockung in der Nachfrage, nach Abschluss des Waffenstillstandes, hielt bis anfangs Sommer an, obwohl die Preise für die Gewebe sofort den im Frühjahr eingetretenen niedrigeren Notierungen der Hanf- und Baumwollgarne angepasst wurden. Mit der Wiederaufnahme des unbeschränkten internationalen Verkehrs wiesen die Ansätze für Hanf- und Baumwollgarne und besonders auch für Leinengarne bald eine stetig steigende Tendenz auf, die bis zum Sechsfachen des Vorkriegspreises ging. Zur Beurteilung der Preisgestaltung sind folgende Punkte zu berücksichtigen: 1. dass als Hauptproduzent von Flachs vor dem Kriege Russland in Betracht kam, welches zirka 85 Prozent des Weltbedarfes deckte, nun infolge der bolschewistischen Herrschaft gänzlich darniederliegt; 2. dass das durch den Krieg verwüstete Gebiet der französischen Leinenindustrie noch nicht in der Lage ist, den Eigenbedarf zu decken; 3. dass auch Deutschland noch Mangel an Spinnstoffen leidet und sich deshalb ebenfalls im Ausland darnach umsehen muss, und 4. dass die hohen Löhne und die fast überall eingeführte Arbeitszeiteinschränkung auf 48 Stunden pro Woche die Produktionskosten in den Spinnereien und Webereien ganz bedeutend erhöhen.

An Bedarf fehlt es nirgends und wenn der Absatz bisher nicht den Erwartungen entsprochen hat, ist dies nur dem Umstand zuzuschreiben, dass man allgemein auf billigere Preise hoffte. Unter den obwaltenden Verhältnissen kann sich aber jedermann über die Auswirkungen einer Preisreduktion leicht selbst ein Urteil bilden.

Aus der Druckereiindustrie. Das Fabriketablisement der Firma Felix Kublis Söhne in Netstal welches in jüngster Zeit den Betrieb eingestellt hat, ist durch Verkauf an Herrn Emil Zehnder aus Zürich übergegangen. Der neue Eigentümer wird im Verein mit der Firma Erhard Schmid Söhne, Zürich-Richterswil, eine Seidendruckerei betreiben. Der Betrieb soll unverzüglich aufgenommen werden. Es ist dies eine erfreuliche Kunde für die Gemeinde Netstal und bringt der Einwohnerschaft willkommenen Verdienst.

Die Lage der glarnerischen Industrie war laut Amtsbericht pro 1818 bis 1919 je nach Branchen und Zeitperioden eine sehr verschiedene. Statt der grossen Hochkonjunktur der letzten Jahre ist bei der Baumwollspinnerei und -Weberei teilweise ein Stillstand eingetreten, der indes zu Ende der Berichtsperiode wieder grösstenteils verschwunden ist. Die Baumwolldruckerei war Bedingungen-unterworfen, die durch die Aufhebung der Blockade verändert werden. *Es ist künftig nicht mehr nötig, Einfuhrbewilligungen von schweizerischen Einfuhrkommissionen zu verlangen.* Ausfuhrbewilligungen werden verlangt nur für diejenigen Waren, die auf den Listen A und B der Ausfuhrverbote stehen.



Mode- und Marktberichte



Seidenwaren.

Das Lyoner „Bulletin d. S. et S.“ vom 18. Oktober über die Lage des *Seidenstoffmarktes* bringt folgende Mitteilungen:

Der Lyoner Stoffmarkt hat sich nicht verändert, Aufträge kommen herein und man fühlt, dass die Lager beinahe erschöpft sind und es nötig wird, sie zu ergänzen. Es ist eher ein Mangel an Stühlen zu verzeichnen, daher die große Nachfrage nach solchen.

Keine Spezialität tut sich besonders hervor, die Genres, die verlangt werden, sind äusserst verschieden. Jedenfalls ist jedoch Geschmeidigkeit ein Charakteristikum für die Stofffabrikation. Es kommen hauptsächlich in Betracht: Crêpe de Chine, Crêpe Georgette, Charmeuse, Satin, Tulle und Samt. Fransen und Besatzartikel tauchen wieder auf

und Paillettes und Dorures werden viel zur Ausschmückung der Kleider benutzt.

Die Lage der Seidenweberei hat sich auf unserem Platze nicht geändert. Infolge der verkürzten Arbeitszeit und auch wegen Mangel an Arbeitskräften wird es immer deutlicher, dass die Produktion ungenügend ist. Unsere Stühle werden beansprucht zur Fabrikation von Satins, Crêpes, Mousselines und Voiles, daneben kommen Paillettes und Taffet noch auf ihre Rechnung. Es zeigt sich jedoch jeden Tag mehr das Bestreben, die während des Krieges für Wollengewebe benötigten Stühle wieder auf unsere Industrie überzuführen.

Man schreibt uns von *St. Etienne*: Hier ist ein guter Geschäftsgang zu verzeichnen, obwohl die Ausführung der Aufträge sehr schwierig wird. Trotz der starken Preissteigerungen hat die Nachfrage in Nouveautés in Paris und London nicht nachgelassen und man muss sich wirklich fragen, wohin diese unsinnigen steten Preiserhöhungen noch führen.

Andererseits wird in billigen Seidenbändern viel unis gehandelt; die Käufer zögern aber einigermaßen, weil die Preise, die sie ihrer Kundschaft verlangen müssen, sie zu-rückschrecken.

In Merceriewaren wird die schweizerische Konkurrenz im ausländischen Markt fühlbar.

Unser *Zürcher*korrespondent hat auf dem dortigen Stoffmarkt keine nennenswerte Preisveränderung vorzumerken. Die grossen Fabriken, hauptsächlich diejenigen, welche mit Jacquardstühlen arbeiten, haben aus Amerika und England Aufträge in Façonné und Kravattenstoffen erhalten. Diese Aufträge kamen gerade zur rechten Zeit, weil Taffet sich nicht mehr der Gunst des Publikums zu erfreuen scheint. Diejenigen Fabrikanten, welche sich besonders auf Crêpe de Chine verlegt haben, sind sehr beschäftigt und die Industriellen zweiten Ranges ziehen aus der Herstellung der kleinern, ursprünglich mehr deutschen Produktion einen Vorteil.

Infolge der Knappheit des Marktes an Seiden, wie sie gewöhnlich für karierte Foulards gebraucht werden, sind die Vorräte von den Käufern vollständig aufgekauft worden und der Preis dieses Artikels ist heute das dreifache wie vor dem Krieg. Der halbseidene Artikel wird infolge des hohen Preises der Baumwolle heute weniger mehr verlangt, dasselbe ist auch für Artikel, welche mit Schappe hergestellt werden, zu verzeichnen.

Wenn wir dem „Journal of Commerce“ Glauben schenken wollen, sind die Seidenfabriken der Vereinigten Staaten so mit Aufträgen überhäuft, dass sie dieselben unmöglich ausführen können. In Anbetracht des beständigen Steigens der Rohmaterialpreise nimmt man dort keine Lieferungsanträge mehr entgegen. Die Profite der Fabrikanten sind wie uns ein Seidenhändler mitteilt, übermäßig groß gewesen; trotzdem ist eine Preiskontrolle nicht zu befürchten, weil eben alles gekauft wird und man nicht nach den Bedingungen fragt.

Diese Unzulänglichkeit der amerikanischen Produktion verhindert einen Fabrikanten nicht, triumphierend zu verkünden, dass die Fortschritte der letzten fünf Jahre die amerikanische Seidenindustrie an die Spitze der Welt stelle. „Nie mehr sei die französische Konkurrenz zu fürchten und die amerikanische Fabrikation hätte solche Fortschritte verwirklicht, daß sie jetzt vor jeder Gefahr durch uns geschützt sei. Die Geringfügigkeit des französischen Importes beruhe, wie es scheint, auf der minderwertigen Qualität unserer Seidenstoffe, über welche sich das Publikum Rechenschaft gebe. Eine Ausnahme für die amerikanische Vorherrschaft in der Seidenindustrie besteht jedoch weiter in der Fabrikation von mit Gold und Silber lamierten Seidenstoffen.“ Wir sind davon überzeugt, dass bis zur Realisierung dieses Traumes noch einige Hindernisse zu überwinden bleiben und dass unsere Lyoner Fabrikation, so bald sie von den Fesseln, in denen sie noch liegt, befreit ist, ihren Aufschwung wie früher nehmen wird.

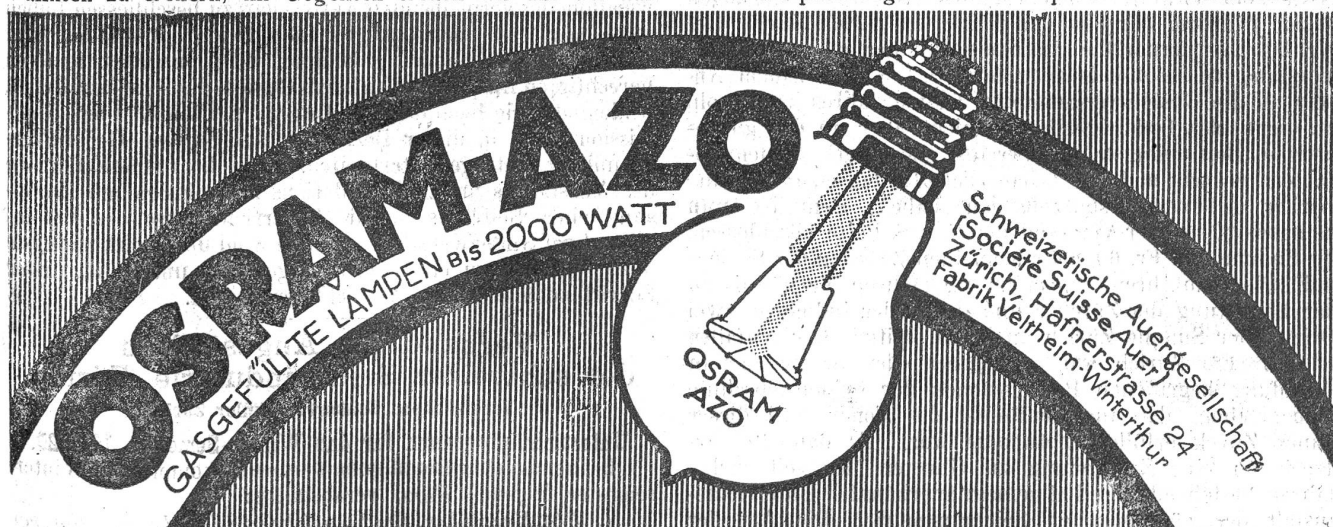
Kunstförderung in der St. Galler Stickerei-Industrie.

W.-Korr. aus St. Gallen.

Es ist eine bekannte aber bedauerliche Tatsache, dass maschinell hergestellte Spitzen und Stickereien, die doch, von handgearbeiteten Vorbildern abgeleitet, unter Betonung der oder vielmehr Beschränkung auf die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten doch immer noch als Produkte kunstgewerblichen Fleisses gelten sollten, nach und nach zu blosser Marktware herabsanken, bei welcher der Preis die Hauptrolle spielt, statt der Schönheit, Originalität und guten Ausführung. Am ausgesprochensten trat dieser Zug wohl in den Vereinigten Staaten hervor, deren spekulativ veranlagte Handelsleute auch diese Artikel nach den gleichen Grundsätzen behandelten, wie alle gewöhnliche Massenware. Jeder Verkäufer wollte «the biggest values at the lowest price» anbieten können; die Nachfrage nach «Jobs» überwucherte alles und schien das reguläre Geschäft ersticken zu wollen. Natürlich musste dann diesem Verlangen entsprechend fabriziert werden; die einheimischen (domestic-) Betriebe wurden ohnedies ganz auf dieses Bedürfnis eingestellt; in Plauen, wie in der Ostschweiz wurde in Zeiten ruhigen Geschäftsganges und tiefer Stichpreise massenhaft Spekulationsware erstellt — die Exportstatistik zeigte verblüffende Ziffern und Steigerungen — das war das Bild vor dem Kriege. Die Jahre der europäischen Selbstvernichtung boten dann der jungen amerikanischen Stickereiindustrie Gelegenheit, sich an die Stelle der transatlantischen Konkurrenz zu setzen. Dies scheint ihr trotz des beinahe vollständigen Ausschlusses der letztern, trotz der Anstrengungen, ein besseres, dem importierten ebenbürtiges Produkt herzustellen, nur zum Teil gelungen zu sein. Man kann den Eindruck nicht los werden, dass das Weiterwirtschaften im alten, vorkriegszeitlichen Geiste, das wie es scheint, den amerikanischen Fabrikanten den erhofften Gewinn doch nicht brachte, sich bereits überlebt habe und dass die Kundschaft beginne, der unaufhörlichen Anpreisung der «best sellers», deren Muster in zahllosen Variationen und stets billigeren Nachahmungen den Markt überschwemmten, abzuwenden. Die Schuld an der Dekadenz wird nun natürlich auf die Zeichner geschoben. Verkäufer und Fachblätter behaupten, zum Teil in gereiztem Tone, dass andere Industrien (Druckereien, Tapetenfabriken) und überhaupt die allgemeine Kunstrichtung ganz andere Wege einschlagen, für welche die Stickereizeichner vollständig blind zu sein schienen. An Versuchen in dieser Richtung hat es keineswegs gefehlt; der Beweis ist auch längst erbracht, dass unsere Industrie keineswegs so rückständig ist. Es sind in der Hauptsache die technischen Voraussetzungen, welche nicht erlauben, solche Artikel als billige Massenware zu erstellen. Uns liegt nichts ferner, als uns in kollegialer Solidarität über Vorwürfe wie die erwähnten zu ereifern, im Gegenteil freuen wir uns der auf-

dämmernden Erkenntnis, dass mit der auf die Spitze getriebenen Produktivität und dem maschinenartig massenhaften Hinwerfen von effektvollen und vor allem billigen Mustern noch nicht alles getan ist. Der vorteilhafte Preis allein kann eben die Käufer in vielen Fällen nicht entschädigen für die nachträgliche Beobachtung, dass das auf den ersten Blick wirkungsvolle Muster rasch verleidet. Statt mitzuhelfen, die Trägerin nach ihrem individuellen Geschmack zu kleiden und auszuzeichnen, reißt es sie infolge der Massenaufgabe (ohne von den zahlreichen Nachahmungen zu reden) geradezu in eine bestimmte Klasse ein. Gerade dies «zu Tode reiten» von ursprünglich guten Ideen bewirkt, dass die Kreise, welche in Sachen der Mode und des guten Geschmacks den Ton angeben, sich immer wieder mit einer gewissen Unlust von den Produkten einer Industrie abwenden, von denen sie wissen, dass nur allzu bald massenhafte billigere Kopien dem Publikum zum Kauf angeboten werden. Für unsere Schweizer Industrie, welche in Zukunft auch noch mit höhern Zollschränken und andern Hindernissen wird rechnen müssen, welche zum Schutz der eigenen Produktion von unsern bisherigen Absatzländern errichtet werden dürften, ergeben sich aus der Feststellung der Tatsachen auch die in Zukunft einzuschlagenden Wege. Verkürzte Arbeitszeit, höhere Löhne und Teuerungszulagen, vermehrte Steuern und Ansprüche für sozialpolitische Zwecke dürften unsere Produkte rasch um alle bisherigen Vorteile auf dem Gebiete des Preiswettbewerbes bringen. Die Anstrengungen, welche das Maschinenstickereien herstellende Ausland zur qualitativen Verbesserung seiner Produkte macht, werden uns mit Sicherheit zwingen, mehr als bisher uns auf die lebendigen geistigen Kräfte zu stützen, auf die Fertigkeiten, welche hier von den eingesessenen Arbeitern erworben und durch Generationen weiter überliefert wurden; mit neuen Ideen rasch ergreifenden und mit sicherem Geschmack schaffenden Zeichnern und mit einer Arbeiterschaft zu rechnen, welche befähigt ist, das Neue auch in richtiger Weise, mit Sorgfalt und Genauigkeit auszuführen.

Solche Erwägungen haben seit Jahren den «Entwerferverein» St. Gallen bei seiner Tätigkeit und seinen Veranstaltungen geleitet. Das Bestreben, nicht nur in monatlich stattfindenden Versammlungen mit Vorträgen und Vorweisungen auf die Mitglieder im Sinne der Gelegenheit zu allgemeiner Weiterbildung einzuwirken, sondern ihnen auch Anregung zum Selbststudium, etwa auch nicht allgemein zugängliches Material in guter Wiedergabe zu verschaffen, und auch durch engere Fühlungnahme mit andern Zweigen des Kunstgewerbes für unsere Industrie Befruchtung und Anregung zu suchen, veranlasste einige Mitglieder der Kommission, eine kleine Monatsschrift mit Illustrationsbeilagen ins Leben zu rufen, welche nun bereits das erste halbe Jahr ihres Erscheinens hinter sich hat. Abbildungen und kurze Besprechungen von alten Spitzen und Handstickereien



aus Privatbesitz, knapp und doch anschaulich verfasste Modeberichte, Darstellungen kunstgewerblicher Gegenstände verschiedener Art, Werke der graphischen Kunst, sowie eine Auswahl von Schülerarbeiten der Klasse Wanner (Gewerbeschule St. Gallen), welcher eine solche von der Zeichnungsschule des Industrie- und Gewerbemuseums folgen soll, zeigt in grossen Umrissen die verschiedenen Gebiete, welche in den Kreis näherer Betrachtung einbezogen werden sollen. Die Folge dürfte weitere Ausarbeitung und Vertiefung des bisher Gebotenen bringen; auf alle Fälle darf gesagt werden, dass das Interesse, welches die Publikation bisher erweckte, auch weiter anhalten und den fernern Ausbau des Unternehmens sichern dürfte*). Zwar hat das bisher veröffentlichte Ergebnis einer Konkurrenz für eine Quadratfüllung in Schwarz-Weiss da und dort Kopfschütteln hervorgerufen, doch sollen gerade solche Sachen auch zu weiterm Studieren, Forschen und Nachdenken veranlassen. Kurz, es zeigt sich hier das Bestreben der Initianten, die für die Stickerei und das Kunstgewerbe Tätigen anzuleiten, neben der Arbeit für die täglichen Bedürfnisse des Geschäftes den Blick aufs Allgemeine und Ganze zu richten, dazu beizutragen, dass sie sich rechtzeitig rüsten für Aufgaben, welche ihnen durch neue, erschwerte wirtschaftliche Verhältnisse erwachsen werden, mit grösserem Verständnis und Interesse weiter zu arbeiten und nach Möglichkeit beizutragen zum Gedeihen der Industrie und damit zum Wohl der Gesamtheit.

Nach einem Bericht des «St. Galler Tagblattes» wird im Bush Terminal in New York am 20. Oktober eine auf eine Woche berechnete Spitzen-Ausstellung eröffnet werden, deren Charakteristikum die Vorführung typischer amerikanischer Dessins sein soll. Zwar haben in Amerika auch auf andern Gebieten des Kunstgewerbes, der Bekleidungsindustrie, der Mode etc. schon ähnliche Emanzipationsbestrebungen eingesetzt, ohne dass es gelungen wäre, den bisher tonangebenden europäischen Centren die Führerschaft zu entreissen, aber die Veranstaltung beweist doch das Interesse, welches einer Neumusterung entgegengebracht wird, und ein Verlangen nach gründlicher Abkehr von der alten Schablone.

*) «Mitteilungen aus Stickerei und Kunstgewerbe», Verlag von H. Tschudy & Cie., St. Gallen.



S. I. S. u. Verein ehem. Seidenwebschüler.

Im Artikel „Zur Förderung der freiwilligen Unterrichtsbestrebungen in der schweizerischen Seidenindustrie“ wird auf die Schenkung von Fr. 20,000 des Rohseidensyndikates S. I. S. an die Gesellschaft zur Förderung des gewerblichen Unterrichtes für Angehörige der Basler Bandindustrie hingewiesen und das Bedauern ausgesprochen, dass bei dieser Gelegenheit die Unterrichtskurse des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler in Zürich bzw. des Verbandes der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie leer ausgegangen seien, trotzdem der Sitz der S. I. S. in Zürich liege. Der Artikel lässt ferner die Annahme aufkommen, als ob der Vorstand des Rohseidensyndikates S. I. S. bei seinem Antrag an die Generalversammlung letzten Jahres zwar wohl an die Basler Unterrichtskurse, nicht aber an die gleichartigen Bestrebungen des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler gedacht und eine bedauerliche Hintansetzung zürcherischer Interessen stattgefunden habe! Dem ist nun keineswegs so. Der Vorstand der S. I. S. hatte beschlossen, die Summe von Fr. 60,000 allgemeinen Zwecken der Seidenindustrie zuzuführen, wobei im ungefähren Verhältnis zu der Bedeutung der Zürcher und der Basler Industrie, zwei Drittel der Summe Zürich und ein Drittel Basel zufallen sollten. Für Zürich war es gegeben, den Betrag dem in Gründung begriffenen Pensionsfonds der Seidenwebschule zuzusprechen, da eine Aeuffnung des Fonds, soll dieser seinen Zweck erfüllen, notwendig war. Es handelte sich dabei um eine Zuwendung zu Gunsten der seit vielen Jahren bestehenden und allgemein anerkannten Unterrichtsanstalt der zürcherischen Seidenindustrie. Die Art der

Wotan

gasgefüllt

Das
reinweisse Licht

Siemens-Schuckertwerke
Zweighbureau Zürich

Verwendung der Fr. 20,000 wurde von der S. I. S. der Basler Gesellschaft für Seidenindustrie vollständig anheimgestellt und diese beschloss, die Summe gleichfalls Unterrichtszwecken zuzuführen und, da in Basel eben keine Seidenwebschule besteht, so war die volle Zuweisung an die in bescheidenerem Masse ähnliche Ziele verfolgende Gesellschaft für die Förderung des gewerblichen Unterrichtes gegeben.

Bei dieser Gelegenheit darf wohl darauf hingewiesen werden, dass die Unterrichtskurse des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler seit vielen Jahren durch die zürcherische Industrie finanziell unterstützt werden und zwar haben jeweiligen Beträge verabfolgt die Seidentrocknungsanstalt Zürich, die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft und neuestens auch der Verband schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten. Und endlich ist zu sagen, dass — wie dies aus den Jahresberichten ersichtlich ist — die Einnahmen und Ausgaben der Unterrichtskurse des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler sich seit Jahren ungefähr die Wage halten.

Der Zeitpunkt, an welchem nochmals die Generalversammlung der Genossenschaft der S. I. S. über die Verwendung des verbleibenden Aktivsaldos zu beschliessen haben wird, tritt erst nach erfolgter Liquidation ein und es wird alsdann der Augenblick gekommen sein, um auch anderen berechtigten Ansprüchen auf dem Gebiete der schweizerischen Seidenindustrie Rechnung zu tragen: die Liquidations-Kommission wird in dieser Beziehung der Schluss-Generalversammlung Anträge unterbreiten. Eine begründete Eingabe des Vorstandes an die Liquidations-Kommission um Zuweisung eines Beitrages an die Unterrichtskurse des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler dürfte wohl der zweckmässigste Weg sein, um zu einem Ziel zu gelangen und es ist dieser Schritt auch schon in Aussicht genommen. n.

**Verband der Angestellten
der schweizer. Seidenindustrie, Zürich.**
Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich.

Unterrichtsprogramm für das Winter-Semester 1919/20.
Bei genügender Beteiligung werden im kommenden Wintersemester folgende Kurse veranstaltet:

1. Ein Kurs über Bindungslehre und Dekomposition von

einfachen Schafsgeweben in Zürich. Kursdauer zirka 60 Stunden. Kursgeld Fr. 30 zuzüglich Fr. 10 Haftgeld. Unterrichtszeit je Samstag nachmittags von 2—5 Uhr. Das Haftgeld wird bei regelmäßigem Besuch und Ablieferung einer Reinschrift nach Schluß des Kurses zurückerstattet; Schreib- und Zeichenmaterialien zu Lasten der Teilnehmer.

2. Ein Kurs über Bindungslehre und Dekomposition von einfachen Schafsgeweben in Thalwil. Bedingungen wie oben.

3. Ein Kurs über Disposition und Dekomposition von schwierigen Schafsgeweben in Zürich. Kursdauer zirka 50 bis 60 Stunden. Kursgeld Fr. 40 zuzüglich Fr. 10 Haftgeld. Unterrichtszeit je Samstag nachmittags von 2—5 Uhr. Für Rückvergütung des Haftgeldes Bedingungen wie bei Kurs 1. Teilnehmerzahl beschränkt auf Absolventen von früheren Kursen über Bindungslehre usw.; nur Mitglieder.

4. Ein Kurs über Harnscheinrichtungen, Disposition und Dekomposition von Jacquardgeweben in Zürich. Kursdauer ca. 50—60 Stunden. Kursgeld Fr. 40, zuzüglich Fr. 10 Haftgeld Unterrichtszeit: abwechselnd an einem Wochenabend von 7 bis 9 und Samstag nachmittags von 2—5 Uhr. Für Rückvergütung des Haftgeldes gleiche Bedingungen wie oben. Teilnehmerzahl beschränkt auf Absolventen von früheren Kursen 1, Musterzeichner; nur Mitglieder.

Der Beginn der Kurse ist auf Mitte November vorgesehen. Anmeldeformulare für die Kurse können vom Präsidenten der Unterrichts-Kommission Rob. Honold, Oerlikon, Friedheimstraße 14 bezogen werden.

Vorträge.

Im Laufe des Winters ist ferner die Veranstaltung einer Vortragsserie in Aussicht genommen über die Gewinnung der Seide und ihre Verarbeitung.

1. Gewinnung der Rohseide; Spinnen und Zwirnen. Die verschiedenen Provenienzen der Rohseide und deren Eigenschaften.

2. Das Färben der Seide im Strang.

3. Die Verarbeitung der Seide auf den Vormaschinen; Schaff- und Jacquardweberei.

4. Die Stückfärberei.

5. Der Rest- und Stoffdruck.

6. Das Ausrüsten der Gewebe.

7. Stoff- und Warenkenntnis.

8. Handelsbestimmungen, Import und Export.

Nähere Mitteilungen über Ort und Zeit werden später bekannt gegeben.

Preisaufgaben.

Wir machen sodann unsere Mitglieder auf die Preisaufgaben aufmerksam. Vom Jahre 1918 wurden übernommen:

1. Der Zusammenhang zwischen der Fabrik, den Hilfsindustrien und dem Fachschulwesen in der zürcherischen Seidenindustrie.

2. Welcher Kraftantrieb, kalorische oder elektrische Kraft, ist heute für den Betrieb einer mechanischen Weberei am rationellsten, sowohl für Einzel- wie für Gruppenantrieb: a) bei Hochbau, b) bei Shedbau?

3. Die Entwicklung der zürcherischen Crêpeweberei.

4. Welches sind die zuverlässigsten Methoden zur Bestimmung von Titre und Charge der Materialien eines Seidenwebes?

5. Welcher Natur sind die Fehler der Rohseide, die sich bei der Verarbeitung und in der Ware am meisten bemerkbar machen?

6. Welche Fortschritte hat die Verwendung der Kunstseide in der Seidenindustrie in den letzten Jahren aufzuweisen?

7. Konstruktion eines Schußfadenwächters der den Webstuhl vor gänzlichem Auslaufen der Schuß-Spühle abstellt.

Neu aufgestellt wurden folgende Aufgaben:

8. Was muß ein Webmeister wissen und können, um seine Stellung richtig ausüben zu können?

Maß- und Gewichts-Nota

No.	85,00 #	85,01 #	85,02 #	85,03 #	85,04 #	85,05 #
	103,00	102,50	102,00	101,50	101,00	100,50
	102,50	102,00	101,50	101,00	100,50	100,00
	102,00	101,50	101,00	100,50	100,00	99,50
	101,50	101,00	100,50	100,00	99,50	99,00
	101,00	100,50	100,00	99,50	99,00	98,50
	100,50	100,00	99,50	99,00	98,50	98,00
Meter	508,30 f	506,30 f	504,30 f	502,30 f	500,30 f	498,30 f
Kg.	55,60	58,90	54,70	55,00	59,30	58,00

No.	85,06 #	85,07 #	85,08 #	85,09 #	85,10 #	85,11 #
	101,00	100,50	100,00	99,50	99,00	98,50
	100,50	100,00	99,50	99,00	98,50	98,00
	100,00	99,50	99,00	98,50	98,00	97,50
	99,50	99,00	98,50	98,00	97,50	97,00
	99,00	98,50	98,00	97,50	97,00	96,50
	98,50	98,00	97,50	97,00	96,50	96,00
Meter	460,50 f	468,30 f	509,00 f	464,50 f	507,00 f	462,00 f
Kg.	55,60	58,00	59,80	53,40	56,50	55,00

No.	85,12 #	85,13 #	85,14 #	85,15 #	85,16 #	85,17 #
	98,00	97,50	97,00	96,50	96,00	95,50
	97,50	97,00	96,50	96,00	95,50	95,00
	97,00	96,50	96,00	95,50	95,00	94,50
	96,50	96,00	95,50	95,00	94,50	94,00
	96,00	95,50	95,00	94,50	94,00	93,50
	95,50	95,00	94,50	94,00	93,50	93,00
Meter	505,10 f	505,10 f	505,10 f	464,60 f	506,80 f	465,40 f
Kg.	54,00	55,50	53,80	56,90	55,40	58,40

TOTAL Meter	881,550 #
„ Kg.	1013,80 #

(Muster einer auf der Burroughs-Maschine ausgefertigten Arbeit — 1/2 Naturgröße.)



Burroughs

Die
schreibende
Additions- und
Rechen-Maschine

Zahlreiche u. namhafte
Referenzen aus der
Textilindustrie
stehen zur Verfügung

Verlangen Sie unsern
Prospekt G 14

Brignoni A.G.
Werdmühleplatz 2
ZÜRICH

Filialen in: Bern, Basel, Genf,
Lausanne, St. Gallen, Chaux-de-
Fonds, Lugano.

9. Das Wesen der Mode und ihr Einfluß auf die abhängigen Industrien.
10. Wie kann der Musterzeichnerstand in der zürcherischen Seidenindustrie gefördert werden?
11. Ein Freithema, das auf die Seidenindustrie Bezug hat.

Allfällige Preisarbeiten sind bis längstens 31. Dezember 1919 dem Präsidenten, Herrn *Heinrich Schoch*, Kaufmann, *Höngg, Zürcherstrasse*, einzusenden. Dieselben sind ohne Namen aber mit Motto zu versehen. In einem verschlossenen Kouvert das das gleiche Motto aufweisen muß, ist der Name und die Adresse des Verfassers anzugeben.

Im Auftrage
des Vorstandes und der Unterrichtskommission:
Robert Honold.

Verein ehemal. Webschüler von Wattwil.

Berichtigung zu dem in No. 17 erschienenen Versammlungsbericht der Hauptversammlung der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil. Bei den Preisgewinnern hatte sich folgende Namenverwechslung eingeschlichen: 1. Preis. Montieren und Ware machen, soll es statt Suter Johannes, Uerkheim *Suter Adolf*, Webermeister in Rorbas-Freienstein heissen. Im fernern war bezüglich der Lösungen ausgeschriebener Preisarbeiten gesagt worden, dass eine der Lösungen, welche mit dem zweiten Preis bedacht werden konnte, von einem noch unbekannten Verfasser stamme, und derselbe vielleicht nicht bekannt werden wolle. Inzwischen hat sich aber die Sache aufgeklärt; Herr *Robert Weber*, Obermeister der Weberei *Wettingen* hat mitgeteilt, dass er der Verfasser der Preisarbeit: „Vor- und Nachteile der Webstuhlautomaten“ mit dem Motto: „Nur das Beste ist gut genug“ ist und den dafür ausgesetzten Preis von Fr. 25.— zugunsten des V. e. W. v. W. spendet. Wir quittieren mit bestem Dank.

Aus den Beratungen über die Themas der diesjährigen Preisaufgaben ging folgendes Resultat hervor: 1. Erfahrungen aus der Spulerei und Zettlerei. 2. Erfahrungen aus dem Gebiete der Schlichterei. 3. Die Garnkontrolle und ihre Wichtigkeit für die Produktion. Diese Mitteilung dient nur als vorläufige; ein demnächst zur Versendung kommendes Zirkular enthält alles Nähere.

Ueber die Hauptversammlung des **Altherren-Verbandes der „Textilia“** geht uns aus Wattwil folgender Bericht zu, der zeigt, dass

den jungen Altherren in der Praxis die Anhänglichkeit an ihre Fachschule und das Gefühl der Freundschaft und Geselligkeit trotz der misslichen Lage in der Textilindustrie nicht verloren gegangen ist:

Die Hauptversammlung des Altherren-Verbandes der Textilia am 31. August nahm einen sehr schönen Verlauf. Eine erfreulich zahlreiche Anzahl Mitglieder fand sich ein zum Beweise treuer Freundschaft. Herr Jacques Jucker von Grünthal-Saaland leitete das Officium als Vizepräsident ein, weil Präsident Bernhard Meier aus Gesundheitsrücksichten abwesend war. Mit seiner Entschuldigung gab er gleichzeitig seine Demission ein und wird daher durch Herrn Eugen Hochuli von Roggwil ersetzt, der einstimmig gewählt wurde. Im übrigen bleibt die Kommission unverändert. Herr Hochuli entbietet nun einen warm empfundenen Willkommgruss an alle Anwesenden und schlägt vor, Herrn Bernhard Meier als Ehrenmitglied anzuerkennen. Das geschieht mit Freuden, und ebenso gerne hat man die zehn Gründer der Textilia vom Jahre 1889 zu Ehrenmitgliedern ernannt. Dem an der Grippe verstorbenen Herrn Otto Rotach von Balzerswil wurde ein Nachruf gewidmet. Die Jahresberichte des A. H. V. und der Activitas waren schwungvolle Beweise von hoher Auffassung und lebhaft pulsierenden Vereinslebens. Gerne hat man dabei vernommen, dass den „Mitteilungen über Textilindustrie“ möglichst viele Arbeiten aus dem Gebiete der Textilindustrie zur Verfügung gestellt werden sollen; es wurde sogar eine Kommission zur Ueberprüfung eingesetzt, bestehend aus den Herren Hochuli, Freuler und Zimmermann. Dem Kassabericht war unter anderem zu entnehmen, dass der A. H. V. zur Zeit 87 Mitglieder zählt. Auch die nächste Versammlung soll wieder in Wattwil stattfinden, weil man sich da doch am wohlsten fühle.

Nach Eröffnung der Fidalität wies Direktor Frohmader, der mit fast allen Lehrern erschienen war, darauf hin, wie peinlich es ihm eigentlich gewesen ist, dass die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil und der A. H. V. nicht zusammen getagt haben. Es liegt ihm sehr an einer möglichst engen Verbindung unter der Devise: „Getrennt marschieren, vereint schlagen“.

Zur Belebung des Anlasses hatte man eine lustige Verlobung arrangiert und eine Bierzeitung herausgegeben, welche vielleicht unter dem Einfluss des derzeitigen Bieres zustande kam. Dann setzte sich die sogenannte Couleur-Parade in Bewegung, wodurch die Wattwiler wieder auf ihre flotten Studenten aufmerksam gemacht wurden, denn mit fröhlichem Burschengesang durchzogen sie das Dorf. Auf dem Iberg fand man sich wieder zusammen, um darnach das Referat des Herrn Frohmader über „Die Schweizerische Weberei im Zeichen des Achtstundentages“ im Kneiplokal zu hören. — Damit waren auch schon die Stunden verfliegen, in denen man sich so recht der ungezwungenen Gemütlichkeit, der Freude über das Wiedersehen und dem Austausch freundschaftlicher Gefühle hingegen hat. Mit Befriedigung traten wohl alle die Reise ins Philisterland an.

5300 lufttechn. Anlagen erstellen

für Staub, Späne, Fasern, Hadern, Rauch, Gase, Säuredämpfe, für Luftbefeuchtung, Entnebelung, Fabrikluftheizung mit Ventilatoren und Trockenanlagen etc. etc.

Ventilator A.-G., Stäfa
früher Fritz Wunderli, Uster & A. Rindig, Zürich u. Basel

Die Webschule Wattwil schloss nach den üblichen Prüfungen am 18. Oktober das Sommersemester und beginnt am 4. November das Wintersemester mit genügend Neuanmeldungen. Ein 3. Kurs wird diesmal nicht geführt, um den Leuten, die sich dafür interessierten, erst noch einmal Gelegenheit zu praktischen Studien zu geben, damit sie dann um so besser für höheren Unterricht geeignet sind. Denjenigen Schülern aber, welche sich dem ehrenvollen Beruf eines Webermeisters hingeben wollen, bieten die ersten zwei Semester schon ungemein viel Stoff. Auch muss man bedenken, dass die Kosten des Webschulbesuches sich verdoppelt haben.

Burckhardt, Walter & Co. A. G.
Basel • Zürich

SPEZIALITÄT:
Baumwoll- u. Maschinen-Transporte

Zu verkaufen
Galvanisierter Eisendraht

ca. 4,000 m. Durchmesser 4 mm ca. 10,000 m. Durchmesser 6 mm
Gefl. Offerten unter Chiffre **P 5992 J** an **Publicitas A.-G. St. Imier.**

TECHNISCHER LEITER

mit Webschulbildung und vielseitiger praktischer Erfahrung in der Schaff- und Jacquardweberei, gegenwärtig im Rheinland,

wünscht passende Stelle

in größere Seidenweberei in der Schweiz.

Offerten unter Chiffre **L. M. 1719** an die **Expedition ds. Blattes.**

Weberei-Techniker

sucht passendes Engagement, wenn möglich in Seiden- oder Baumwollbesatzbandfabrikations-Geschäft als

Disponent od. Zeichner

Suchender ist erstkl. Techniker und vermöge der vieljährigen Tätigkeit mit allen einschl. Arbeiten vertraut, da nebst 2jährigem Webschulbesuch, von der Picke auf alle Stufen der Praxis durchlaufen, dann sowohl in mehr als 10jähriger Wirkung im Zeichnungs- und Betriebsbureau, nun vielseitige Erfahrungen im techn. Betriebe sich aneignen konnte und ist deshalb bestbewährter Kenner in jeder Hinsicht. — Prima Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. — Gefl. Anfragen befördert unter strengster gegenseitiger Diskretion unter Chiffre **N. O. 1724** die Expedition.